

Andrea Katalin Molnar: Grandchildren of the Ga'e ancestors. Social organization and cosmology among the Hoga Sara of Flores

Leiden: KITLV Press, 2000, 306 S. (Verhandelingen van het Koninklijk Instituut voor Taal-, Land- en Volkenkunde, 185)

Für das breite Laienpublikum wird Südostasien seit einigen Jahren hauptsächlich mit einigen wenigen wirtschaftlichen und politischen Themen assoziiert. Auch die populärwissenschaftliche Beschäftigung mit Indonesien steht häufig unter solchen eingeeengten Vorzeichen. Die Folge ist, dass die Reduktion auf die wenigen als "zentral" aufgefassten Fragestellungen den Blick auf die tatsächliche, zum Teil äußerst komplexe Lage zu verstellen droht.

Vor diesem Hintergrund ist eine Lektüre etwa der ethnologischen Dissertation von A.K. Molnar über die ostindonesische Gesellschaft der Hoga Sara auf der Insel Flores sehr zu empfehlen. An diesem Buch wird beispielhaft deutlich, wie vielfältige Aspekte von Politik und Wirtschaft vor Ort nach ganz eigenen kulturellen Maßstäben wahrgenommen und bewertet werden können.

Der Autorin geht es darum, die Hoga Sara erstmals in ihren kulturellen Anschauungen und Traditionen in verschiedenen Lebenszusammenhängen zu beschreiben. In geradezu klassischer ethnologischer Weise lebte sie dafür teilnehmend-beobachtend achtzehn Monate (1991-93) in dem etwa eintausend Einwohner zählenden Dorf Sara Sedu, das in dem Bezirk Ngada in Mittel-Flores gelegen ist. In anderen Orten des gleichen Bezirks forschten in jüngerer Zeit bereits die Ethnologen Robin Maxwell, Hans Daeng und Olaf Smedal, Margareta Dirkzwanger und Gregory Forth. Darüber hinaus gibt es zu dieser Gegend zahlreiche Beiträge von Steyler Missionaren, etwa des Deutschen Paters Paul Arndt SVD (1885-1962), der unter anderem auch eine Grammatik (1933) und ein ngada-deutsches Wörterbuch (1961) veröffentlichte.

Die Zielsetzung von A.K. Molnar besteht zum einen in einer fundierten Ethnografie der Hoga Sara, zum anderen in einem Beitrag zur theoretischen Diskussion der Ethnologie. So zweifelt sie aufgrund ihrer Feldstudie die analytische Brauchbarkeit weit verbreiteter ethnologischer Konzepte wie "descent" und "alliance" an. Statt dessen verwendet sie Versionen der Konzepte "house society" und "origin structures" in der Nachfolge von Fox und anderen. Für die theoretische Diskussion aufschlussreich ist die aus der Anwendung dieser Konzepte gewonnene Schlussfolgerung, dass in der Hoga Sara-Gesellschaft sowohl ein symmetrisches als auch ein asymmetrisches System von Heirat mit einer hauptsächlich symmetrischen Verwandtschaftsterminologie anzutreffen ist. Das führt zu einer eingehenderen Erörterung von Konzepten der Transformation sozialer Formen innerhalb eines evolutionär gedachten Rahmens.

Dieses übergreifende theoretische Ziel wird im Laufe des Buches, das 1994 als Dissertation an der ANU (Australian National University) entstand, mit fundierten ethnografischen Daten der betreffenden Dorfgesellschaft untermauert. Der weiteren Forschung präsentiert damit die Autorin, die inzwischen an der Northern Illinois University in DeKalb, USA, arbeitet, interessante Impulse.